

## Der Wald in den Jahresbänden der „Ortenau“ – Geschichte – Nutzung – Gewerbe

*Gernot Kreutz*

Weit über 700 Seiten der bisher erschienenen Bände der „Ortenau“ sind dem Thema Wald gewidmet. Ausgangspunkt eines Beitrags ist häufig die Geschichte eines Waldes, die sich widerspiegelt in dem Umgang mit seiner Nutzung, dann mit den aufkommenden holzgewerblichen Tätigkeiten unterschiedlicher Art. Sichtbar werden auch sozialgeschichtliche Entwicklungen, häufig erkennbar an den Beziehungen der Herrschenden gegenüber ihren Untertanen.

Ein großer Teil der Beiträge nimmt die Darstellung der ehemaligen Genossenschaftswälder ein. Die gesamte Ortenau wird als das Gebiet mit der größten Verbreitung dieser speziellen Eigentumsform angesehen.\*

Die Entstehung des jeweiligen frühen Eigentums an einer Waldung kann nicht generell geklärt werden. Die Vielfalt hoheitlicher Rechte im Mittelalter führte zu Jahrzehnte andauernden Zwistigkeiten – „Spänne und Irrungen“ –, die in Fehden auf lokaler Ebene oder in Prozessen bis vor höchsten Gerichten ausgetragen wurden. Leidtragende der Streitigkeiten waren letztlich die Untertanen, etwa die Waldbauern, wenn ihnen zustehende Rechte oder gar Lebensnotwendiges verwehrt wurden.

Für Waldgenossenschaft wird auch synonym der Begriff Markgenossenschaft verwendet, was in der Regel einem Kirchspiel entspricht. Die immer wiederkehrenden Streitigkeiten der Markgenossen gaben schließlich Ende des 18. Jahrhunderts Anlass zur Aufteilung der meisten Genossenschaftswälder und Neufestlegung des Eigentums am Wald. Bis dahin war die Nutzung des Waldes, also vorwiegend für das Gewinnen von Bau- und Brennholz und als Viehweide, in Waldordnungen, auch Waldbriefen, festgelegt. Sie mussten über die Jahrhunderte hinweg immer wieder „erneuert“ werden.

Folgende Waldungen nehmen in den Beiträgen einen größeren Raum ein: Windecker Wald, Markgebiete westlich einer Linie zwischen Achern und Bühl, Abtei Gengenbach, Allerheiligen, Ettenheimer Mark, Murgschifferwald.

Ein fast ebenso großer Anteil der Beiträge in der „Ortenau“ betrifft seit 1929 die Thematik Forstwirtschaft und Waldgewerbe. Die ursprüngliche Nutzung des Holzes für Eigenbedarf und Weide einschließlich der Mast (Eckerich) wurde meist in den Aufsätzen über die Geschichte der Waldgenossenschaften angesprochen.